

Rahmenplan

für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe



Latein
2019

**Mecklenburg
Vorpommern** 

Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Schule und Unterricht, egal in welchem Fach, haben ein übergeordnetes Ziel:

Sie sollen Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und ihren Platz in unserer Gesellschaft sowie in der modernen Arbeitswelt zu finden. Dafür muss Schule es schaffen, ihnen das Wissen, die Fertigkeiten und die Kompetenzen zu vermitteln, die zum Abitur führen: womit ihnen die Türen offen stehen, um zu studieren oder eine hochwertige Berufsausbildung zu absolvieren. Zudem sollen sie am Ende ihrer Schullaufbahn in der Lage sein, die Dynamiken einer globalisierten Welt individuell zu bewältigen.

Diese gezielte Förderung eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin ist mit den neu eingeführten Grund- und Leistungskursen für Sie besser zu realisieren, und die neue Generation der Rahmenpläne liefert Ihnen die Basis für einen diesem Anspruch gerecht werdenden Unterricht.

Die Rahmenpläne sind nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern vielmehr auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem: auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine umfassende Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne *dienende* Elemente. Sie sind so gehalten, dass sie auf der einen Seite die Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen, diese Inhalte mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden und auf der anderen Seite genügend Freiraum für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler lassen: um den Unterricht eigenständig zu gestalten – und um das Gelernte zu verinnerlichen.

Dabei stehen die einzelnen Rahmenpläne nicht für sich, sondern sind mit denen anderer Fächer verknüpft. Es gibt Querschnittsthemen und Leitprinzipien, die in verschiedenen Rahmenplänen verankert sind, wie etwa die Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung.

Ein Querschnittsthema, das sich durch *alle* Rahmenpläne zieht, ist die Digitalisierung. Schule trägt ihren Teil dazu bei, die Schülerinnen und Schüler von heute für die selbstbestimmte Teilhabe am digitalisierten Alltag zu befähigen. Nicht alles, was technisch möglich ist, ist pädagogisch sinnvoll. Deshalb hat ganz klar das Vorrang, was dem Lernen und den Lernenden nutzt. Das ist die Haltung, die der neuen Generation der Rahmenpläne zugrunde liegt.

Zum einen geht es darum, dass digitale Werkzeuge und Medien den Fachunterricht verbessern und das Lernen erleichtern können. Deshalb sehen die einzelnen Fachpläne die jeweils passenden Anwendungen vor. Zum anderen muss die Digitalisierung selbst Unterrichtsgegenstand sein. Es geht aber *nicht* darum, den Unterricht auf die Digitalisierung auszurichten, sondern darum, sie in den Unterricht zu integrieren.

Die Rahmenpläne sollen Sie genau dabei unterstützen und Ihnen auch jenseits der Digitalisierung das Grundgerüst für gelingenden Unterricht liefern. Bauen Sie darauf auf, schneiden Sie sie auf Ihre Schülerinnen und Schüler zu, dehnen oder stauchen sie ihre Teile – kurzum: füllen Sie sie mit lernwirksamem Leben!

Ihre



Bettina Martin

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe.....	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Latein zum Kompetenzerwerb	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt.....	5
2.3	Interkulturelle Bildung	5
2.4	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern.....	6
3	Abschlussbezogene Standards	7
3.1	Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen	7
3.2	Unterrichtsinhalte	10
	Römische Gesellschaft, Kultur und Lebensweise: Otium et negotium	10
	Römische Dichtung – ihre Wurzeln und ihr Nachleben: Zwischen imitatio und aemulatio	16
	Geschichte und Politik: Zwischen occupatio und immigratio	20
	Philosophie und Religion: Zwischen fatum und Willensfreiheit	24
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	28
4.1	Gesetzliche Grundlagen	28
4.2	Allgemeine Grundsätze	28
4.3	Fachspezifische Grundsätze	29

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3.2 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet. Die Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit dem Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt den für alle Fächer geltenden Bildungs- und Erziehungsauftrag im gymnasialen Bildungsgang. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte – mit Bezug auf die einheitlichen Prüfungsanforderungen – ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Themen entwickelt. Der Rahmenplan listet die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen auf.
Themen	Für den Unterricht werden verbindliche Themen benannt, denen Inhalte zugewiesen werden. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter.
Inhalte	Die Konkretisierung der Themen erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte und die rechte Spalte Hinweise und Anregungen für deren Umsetzung im Unterricht enthält.
Hinweise und Anregungen	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden Hinweise für notwendige und hinreichende Tiefe der Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben.
Querschnittsthemen	Kompetenzen und Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet.
Anforderungsniveaus	Die Anforderungen im Bereich Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung werden für das grundlegende (Grundkurs) Niveau beschrieben. Die Anforderungen für den Grundkurs gelten für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Die darüber hinaus möglichen Inhalte zur Weiterführung sind grau unterlegt.
Verknüpfungsbispiele	Als Anregung für die Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen aufgeführt.
Textgrundlage	Bei der Erarbeitung des Rahmenplans wurden die einheitlichen Prüfungsanforderungen für die allgemeine Hochschulreife und das bisher in Mecklenburg-Vorpommern geltende Kerncurriculum für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe als Textgrundlage herangezogen.
Begleitdokumente	Begleitende Dokumente für die Umsetzung des Rahmenplans finden Sie auf der Portalseite des Faches auf dem Bildungsserver (https://bildung-mv.de).

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung zu verknüpfen. Die jungen Menschen sollen befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Die gymnasiale Oberstufe umfasst die Jahrgangsstufe 10 als Einführungsphase sowie die Jahrgangsstufen 11 und 12 als Qualifikationsphase. An den Fachgymnasien und den Abendgymnasien bilden die Jahrgangsstufe 11 die Einführungsphase und die Jahrgangsstufen 12 und 13 die Qualifikationsphase.

Die Einführungsphase greift unter größtmöglicher Berücksichtigung der unterschiedlichen Schullaufbahnen die im Sekundarbereich I erworbenen Kompetenzen auf und legt die Grundlagen für die Arbeit in der Qualifikationsphase. Hierbei hat die Einführungsphase Aufgaben der Kompensation und der Orientierung zu erfüllen, um die unmittelbare Anschlussfähigkeit an die Qualifikationsphase zu sichern.

Die Qualifikationsphase vermittelt eine vertiefte Allgemeinbildung sowie eine wissenschaftspropädeutische Grundbildung, welche in den Unterrichtsfächern auf erhöhtem Anforderungsniveau exemplarisch ausgeweitet wird.

Die bis zum Eintritt in die Qualifikationsphase erworbenen Kompetenzen werden mit dem Ziel der Vorbereitung auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer gleichwertigen beruflichen Ausbildung erweitert und vertieft.

Somit erfordert der Unterricht in der Qualifikationsphase eine spezifische Didaktik und Methodik, die in besonderem Maße Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit fördern und damit eine unmittelbare Fortsetzung des Bildungsweges an einer Hochschule oder in unmittelbar berufsqualifizierenden Bildungsgängen ermöglichen.

Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass im Unterricht der Qualifikationsphase neben der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowohl auf erhöhtem als auch auf grundlegendem Anforderungsniveau von Beginn an die Ergebnisse in allen Unterrichtsfächern in die Gesamtqualifikation des Abiturs eingehen.

In den jeweiligen Unterrichtsfächern werden unterschiedliche, nicht wechselseitig ersetzbare Formen des Wissenserwerbs abgedeckt. Ein entsprechend breites fachliches Grundlagenwissen ist Voraussetzung für das Erschließen von Zusammenhängen zwischen den Wissensbereichen, für den Erwerb von Lernstrategien sowie für die Kenntnis von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Um einen stärkeren zukunftsorientierten Realitätsbezug der Unterrichtsfächer zu erreichen, ist die Orientierung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung unerlässlich.

Hierzu führt der Unterricht in der Qualifikationsphase exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden ein. Dabei ist der Unterricht so auszugestalten, dass ein vernetzendes, fächerübergreifendes und problemorientiertes Denken gefordert und gefördert werden.

Grundsatz der gesamten Arbeit in der Qualifikationsphase ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Latein zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im Fach Latein geschieht in verschiedenen Kompetenzbereichen für die Gegenstände Sprache, Text und Kultur:

- **Kompetenzbereich Sprache:** Dazu gehören die Nutzung von Kenntnissen in Wortschatz, Formenlehre und Syntax, die Anwendung der Wortbildungslehre sowie die Entschlüsselung von Fremdwörtern und Fachtermini und deren richtiger Gebrauch.
- **Kompetenzbereich Text:** Diese Kompetenzen betreffen die Übersetzung und Interpretation eines Textes. Weiter gehören dazu Kompetenzen in der Erschließung eines Textes, seiner syntaktischen und semantischen Erfassung sowie der Vergleich verschiedener Übersetzungen, die Übersetzungskritik.
- **Kompetenzbereich Kultur:** Die Kompetenzen zielen auf die Einordnung von Texten in einen kulturellen Kontext ihrer Entstehung in der Antike ab. Die Kenntnisse und Fähigkeiten werden so angewendet und erweitert, auch durch den Umgang mit weiteren Texten sowie den Bezug auf Mittelalter und Neuzeit. Ebenfalls zielt dieser Bereich auf die Reflexionsfähigkeit über die Grundfragen menschlicher Existenz in der Auseinandersetzung mit Texten sowohl innerhalb ihrer historisch-kulturellen Bedingtheit als auch darüber hinaus ab.

Weiter erwerben die Schülerinnen und Schüler für die Arbeit mit diesen Gegenständen spezifische Verfahren und Methoden:

- **Kompetenzbereich fachspezifische Methoden:** Dazu zählen fachliche Arbeitsverfahren und Lernstrategien, die Nutzung fachspezifischer Hilfsmittel, vielfältige Erschließungsverfahren für die Unterrichtsgegenstände sowie die gezielte Beschaffung und Darstellung fachlicher Informationen auch im digitalen Bereich. Zu den Methoden gehören die Fähigkeiten zur statischen und kursorischen Lektüre mit der Nutzung zweisprachiger und deutscher Texte.

Die im Lateinunterricht geübte intensive und verschränkte Sprach- und Textarbeit fördert nachhaltig sowohl die Sprach- als auch die Textkompetenz: Sie vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine Einsicht in das Funktionieren von Sprache an sich und leitet sie durch den ständigen Vergleich mit dem Deutschen oder anderen Sprachen zu einem bewussten Umgang mit Sprache an. Damit trägt der Unterricht stark zur vertieften Sprachbildung bei. Die Heranwachsenden entwickeln auf diese Weise zugleich mannigfache überfachliche Kompetenzen.

Latein ist eine Basissprache Europas und begründet in einzigartiger Weise die Erweiterung kulturellen Wissens und eine kulturelle Kompetenz. Die griechisch-römische Antike stellt einen Ursprung und eine gemeinsame Wurzel des zunehmend zusammenwachsenden modernen Europas dar und hat dessen Wertvorstellungen neben anderen Einflüssen von der Antike bis heute maßgeblich geprägt. Das Lateinische eröffnet einen eigenen Zugang zur Vergangenheit der griechisch-römischen Antike und zu den darauf folgenden Epochen. Die Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache anhand von Originaltexten in ihrem jeweiligen kulturellen Kontext bietet eine wichtige Ergänzung zum muttersprachlichen Unterricht und zu den modernen Fremdsprachen. Einen spezifischen Beitrag zur kulturellen Kommunikation leistet der Lateinunterricht durch soziokulturelles Orientierungswissen und Sensibilisierung für vergangene fremde Wahrnehmungen und Perspektiven besonders aus der Antike. Die Schülerinnen und Schüler behandeln bedeutende Themen, Denkweisen und Theorien aus der antiken Literatur, Kunst, Geschichte, Philosophie und Mythologie sowie ihre Rezeption bis in die Gegenwart. Dies fördert die Bereitschaft und Fähigkeit zum Perspektivwechsel und die kritische Wahrnehmung der eigenen, kulturell geprägten Identität und gegebenenfalls die Relativierung des eigenen Standpunktes. Das Lateinische trägt so zentral dazu bei, einerseits ein Bewusstsein europäischer Identität, andererseits einen vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturkreisen zu schaffen.

Viele Fragen und Themen der römischen Antike sind von zeitloser Gültigkeit und betreffen die eigene Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen. Somit kommt dem Lateinunterricht in der heutigen Zeit auch eine aktuelle Bedeutung zu.

Das Unterrichtsfach Latein leistet einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftspropädeutischen Lernen und Arbeiten innerhalb der Qualifikationsstufe, indem die Schülerinnen und Schüler grundlegende

sprachliche und kognitive Fähigkeiten erwerben sowie sich Lern- und Arbeitsstrategien aneignen, die ihnen in anderen Fächern – besonders in den modernen Fremdsprachen – sowie in Studium und Beruf zugutekommen. Latein ist eine ausgezeichnete Basis für Mehrsprachigkeit und lebenslanges Fremdsprachenlernen.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Neben einem sinnvollen Einsatz digitaler Technologien zu Recherchezwecken, fächerverbindenden Medienprojekten und dem Erstellen digitaler Lernprodukte wie z. B. Postings, Videoclips oder Podcasts, die das Übersetzungsverständnis integrieren und abprüfen, sollten insbesondere der Umgang mit digitalen Paralleltexten sowie das Übersetzen, autorenspezifisches Arbeiten und Übersetzungsvergleiche in den Fokus rücken.

Das Internet bietet den Schülerinnen und Schülern einen schier unermesslichen Vorrat an lateinischen Texten und ihren Übersetzungen. Um diese nicht ungefiltert zu übernehmen, ist es für die Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung, sie zu einem bewussten Umgang mit diesen digitalen Angeboten zu erziehen. Hierbei trainieren sie neben einer fundierten Sprachanalyse auch die Handhabung von Internetquellen. Bezug nehmend auf den Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ sind gerade die Analyse und kritische Bewertung der dort dargebotenen Informationsquellen fundamental. Im Umkehrschluss werden sich die Schülerinnen und Schüler somit auch über die eigene Verantwortung beim Veröffentlichen jedweder Lernprodukte und Übersetzungsleistungen bewusst und entwickeln einen sowohl in rezeptiver als auch produktiver Hinsicht verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Medien.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Latein dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung.

2.3 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

2.4 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren Erbe in Landschaft, Kultur und Architektur mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Architektur, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks sowie Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf künstlerischem, geisteswissenschaftlichem sowie naturwissenschaftlich-technischem Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern (z.B. Stadtgänge mit Inschriftenerkundung, Fahrt zum Schliemann-Museum in Ankershagen, Zusammenarbeit mit der Universität Rostock, Besuch der universitären Ausstellungen), Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme an regionalen Wettbewerben wie dem Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“² umzusetzen.

² https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

3 Abschlussbezogene Standards

3.1 Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen

Die abschlussbezogenen Standards gemäß den einheitlichen Prüfungsanforderung umfassen die Kenntnisse und Fähigkeiten, über welche die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsstufe verfügen.

Die für Grund- und Leistungskurs gemeinsame Grundbildung als Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit besteht in folgenden Standards:

- Nutzen wissenschaftlicher Hilfsmittel, z. B. Wörterbücher, Lexika, Fachliteratur, Kommentare
- Finden, Vergleichen, Auswählen, Ordnen und Mitteilen von Informationen sowie sinnvolles und korrektes Zitieren
- sachlogisch und terminologisch sachgerechtes Darstellen erarbeiteter Ergebnisse
- Anwenden verschiedener Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände
- vertiefte Sprachbeherrschung im Deutschen durch das komparativ-kontrastive Prinzip
- Einbeziehen fachübergreifender Aspekte

Der Leistungskurs unterscheidet sich vom Grundkurs hauptsächlich durch das Anspruchsniveau. Differenzierungskriterien können sein:

- Menge der zu verarbeitenden Informationen, z. B. Länge und Vielfalt der Original- und Begleittexte
- Umfang und Art der bereitgestellten Hilfen insbesondere sprachlicher und sachlicher Art
- Komplexität der Arbeitsverfahren
- Offenheit der Aufgabenstellung, z. B. vorstrukturierte bzw. komplexe Aufgabenstellung
- Anforderung an die Selbstständigkeit bei der Bearbeitung der Aufgaben
- Höhe des Schwierigkeitsgrades, des Abstraktions- und des Reflexionsniveaus, z. B. von Texten und Interpretationsaufgaben
- Höhe des Anspruchs an die Übersetzungsfähigkeit
- Grad der Systematisierung von sprachlichen und inhaltlichen Phänomenen
- Aspektreichtum der Texte und der sich daraus ergebenden Fragestellungen
- Maß der Einbringung von Theorien und Modellen

Im Leistungskurs müssen die Anforderungsbereiche II und III häufiger und in höherem Maße eingefordert werden als im Grundkurs.

[K1] Kompetenzbereich Sprache

Die Schülerinnen und Schüler:

- wenden einen erweiterten themen- und autorenbezogenen Wortschatz an
- beherrschen lektürerelevante Phänomene der Syntax und Morphologie
- analysieren komplexe Satzstrukturen
- ermitteln die zutreffende Bedeutung von Wörtern mit größerem Bedeutungsumfang im Kontext
- erschließen selbstständig aufgrund von Wortbildungsgesetzen unbekannte lateinische Wörter
- vergleichen das Lateinische mit anderen Sprachen, insbesondere mit Deutsch, Englisch und den romanischen Sprachen
- erschließen selbstständig aus dem Lateinischen abgeleitete Fremdwörter und unbekannte Vokabeln moderner Fremdsprachen
- stellen die Ausdrucksmöglichkeiten und Funktionsweisen gegenüber
- weisen stilistische Eigenheiten lateinischer Autoren nach
- bilden ansatzweise sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel bei einer Übersetzung nach

[K2] Kompetenzbereich Text

Die Schülerinnen und Schüler:

- übersetzen lateinische Texte unter Berücksichtigung von lektürerelevanten Phänomenen der Textgrammatik und komplexer Satzstrukturen
- unterscheiden grundlegende antike Literaturgattungen und erläutern Beispiele ihrer Wirkungsgeschichte
- ordnen ausgewählte Werke lateinischer Literatur zeitlich ein
- setzen sich mit Dichtung als Ausdruck menschlicher Empfindungen auseinander
- verstehen Werke der Dichtung als Darstellungsform politischer Ideen
- analysieren ausgewählte lektürerelevante Versmaße
- vergleichen verschiedene Übersetzungen desselben Textes in Bezug auf den Originaltext und nehmen begründet dazu Stellung
- lesen und betonen lateinische Texte richtig und sinngemäß

[K3] Kompetenzbereich Kultur

Die Schülerinnen und Schüler:

- setzen sich mit ausgewählten philosophischen Strömungen der römischen Antike auseinander
- würdigen bedeutende Persönlichkeiten der griechischen und römischen Antike
- stellen exemplarisch Bezüge zwischen der griechischen und römischen Kultur her
- ordnen die Stellung des frühen Christentums in der antiken Kultur ein
- nutzen Rezeptionsdokumente unterschiedlicher Epochen und Bereiche für die Interpretation
- bewerten ausgewählte Nachwirkungen der antiken Kultur in der geistesgeschichtlichen und kulturellen Entwicklung Europas
- beurteilen römische Haltungen gegenüber Fremden
- geben strukturiert und systematisch Informationen über das römische Alltagsleben, die römische Geschichte, römische Staats- und Gesellschaftsstrukturen, römische Religion, griechische und römische Mythologie, römische Kunst und Architektur wieder
- stellen strukturiert und systematisch Informationen über die Topographie der antiken Welt, z. B. Rom, römische Provinzen, römisches Germanien, dar

Kompetenzbereich fachspezifische Methoden

<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> – ordnen komplexe Wissensbestände und nutzen individuelle Wege des Einprägens und des Erinnerns – sammeln, verarbeiten und präsentieren Informationen bei der themenorientierten Arbeit – benutzen zur Textarbeit u. a. Nachschlagewerke, Wörterbücher, Sekundärliteratur und digitale Medien 	Methoden des Lernens
<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> – leiten aus der Beobachtung und Analyse von Sachverhalten Regeln ab, indem sie Gesetzmäßigkeiten der lateinischen Sprache erfassen – bearbeiten Aufgaben methodenbewusst, indem sie komplexe lateinische Texte schrittweise erschließen und übersetzen – zeigen in der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten fremde und eigene Bewertungskriterien auf 	Methoden des problemlösenden Denkens
<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> – erschließen und übersetzen Texte im Bewusstsein, dass jede Übersetzung eine Interpretation darstellt, und nach hermeneutischen Regeln, indem sie Einzelbeobachtungen und Gesamttext, eigenes Vorverständnis und neue Informationen produktiv aufeinander beziehen – nutzen zur Textarbeit das statarische und cursorische Lektüreverfahren sowie zweisprachige Textausgaben – verstehen Texte aus ihrem historischen Kontext heraus, indem sie zwischen aktuellem Vorverständnis und den vergangenen Voraussetzungen der Textproduktion und -rezeption unterscheiden 	Hermeneutische Methoden des Verstehens und Auslegens
<p>Die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gehen kreativ mit der Zielsprache um, indem sie lateinische Texte in angemessener Form im Deutschen wiedergeben, – verfassen unterschiedliche Texte bzw. erstellen andere Werke, indem sie sich produktiv mit lateinischen Werken auseinandersetzen. – präsentieren Ergebnisse ihrer Arbeit adressatengerecht 	Methoden der produktiven Rezeption

3.2 Unterrichtsinhalte

Die in diesem Kapitel genannten verbindlichen Inhalte sind vorrangig für Schülerinnen und Schüler L1 und L2 konzipiert. In Hinsicht auf die verbindlichen Inhalte obliegt es dem Ermessen der unterrichtenden Lehrkraft, Umfang und Schwerpunktsetzung selbständig zu differenzieren. Hinweise und Anregungen sind lediglich als Hilfen und Orientierungen zu betrachten und sind keinesfalls obligatorisch.

10

Römische Gesellschaft, Kultur und Lebensweise: ca. 45/75 Unterrichtsstunden

Otium et negotium

Sozialstruktur der römischen Gesellschaft

ca. 15/25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Cicero • Plinius 	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Livius, Sallust, Columella, Seneca
Struktur und Bedeutung der familia im privaten und öffentlichen Bereich Lebensbedingungen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen	parentes und liberi, Sklaven als weitere Familienmitglieder historische Meilensteine des Ständekampfes zwischen Patriziern und Plebejern, Sozialgefüge und Ränge: nobiles, libertini, peregrini, socii, equites, sozialer Status von Berufsgruppen [DRF] [BTV] [MD1] [MD4] [MD6] Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Sorge um Familie: Cic. fam. 14,4 • Sorge um Freigelassene, Sklaven: Plin. epist. 5,19 u. 8,16 • Sklavenbehandlung: Sen. epist. 47, Colum. De re rustica 1,6, 1,18 • Soziale Haltung: Schutz und Achtung aller Mitbürger: Cic. Caec. 95-102 • Ständekampf - Volkstribunat: Liv. Ab urbe condita 2,28-35, 3,31 Zwölftafelgesetze, 6,34 leges Lic. Sex., dazu auch Sall. lug. 5-8 • Senat und Ritterstand: Cic. Cluent. 30,152 f. • Optimaten, Popularen: Cic. Sest. 44/96-100

<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	<p><i>weitere Autoren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Celsus, Petron, Apuleius, Sueton
Beruf und Gesellschaft	<p>Textempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfeld Medizin: Cels. De medicina • Geschichte der Medizin: Prooemium, Krankheiten: 1,4,8, 2,6,16, 4,2,7, Diagnose: 2,6, Chirurgie: 7,4, Streit Theoretiker vs. Praktiker: 12,47-74 • Krankheit und Tod eines Freundes: Plin. epist. 1,12 • Krankheitsbilder und Vorsorge: Sen. epist. 15,95,15, Cic. De nat.deorum 2,56 f. • Dekadenz: Petron., z. B. Satyricon 28-52, Spiegelung des Alltags im Verhalten der Götter: Apul., z. B. met.5,27,3 f. <p>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfeld Medizin [BO] [PG] • überliefertes Wertesystem [DRF] • Dekadenz in der Kaiserzeit • Sozialstruktur der Spätantike [DRF]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): autoren- und themenbezogene Lexik zu Cicero, Plinius sicher anwenden [MD2]
- [K2](#): mithilfe verschiedener Texterschließungsmethoden überwiegend zur Brieflektüre, analytisch dekodieren und adäquat rekodieren
- [K3](#): Haltung Roms im Umgang mit Sklaven beurteilen
Einflüsse und Bedeutung antiker Medizin auf nachfolgende Epochen bewerten
antike und moderne Medizin vergleichen und kritisch Stellung beziehen
soziologische Phänomene als Paradigmen der Zivilisationsentwicklung diskutieren,
z. B. peregrini, socii, Migration, Rassismus [MD6]

Frau und Mann – Rollen und Rollenbilder

ca. 15/25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Cicero • Plinius 	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Seneca, Tacitus, Livius
privater und öffentlicher Bereich Rechte und Pflichten, Stellung Idealvorstellungen und Lebenswirklichkeiten	Stellung innerhalb der familia und in der Öffentlichkeit, z. B. Theater, Bäder, Circus Ehegesetze und Abhängigkeiten, Entwicklung der Rechtsstellung beider Geschlechter von patria potestas bis emancipatio die Frau zwischen Matronat und Prostitution, ausgewählte Beispiele berühmter Frauen in der patriarchalischen Gesellschaft, z. B. weibliche Tugenden [BTV] [Geschichte] Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Familie: Plin. epist. 3,16, 4,11 u. 19, 8,10 • Öffentlichkeit/Unterhaltung: Sen. epist. 56,7 • Frau in der Öffentlichkeit: Tac. ann. 3,33 • berühmte weibliche Vorbilder: Lucretia: Liv. Ab urbe condita 1,57 ff., Cloelia: Liv. Ab urbe condita 2,13, Veturia, Volumnia: Liv. Ab urbe condita 2,40, Cornelia: Sen. Ad Marciam 16,3 • Ehefrauen, Mütter, Töchter: Paulina: Sen. epist. 104, Tac. ann. 15,63, Calpurnia: s. o. Plin., Terentia: Cic. fam. 14,3,5, Sen. Ad Helviam 16,5 • Kritik an Frauen: Clodia: Cic. Cael. 31 f., Poppea, Agrippina: Tac. ann. 13, Pomponia: Cic. Att. 5,1 • Freizügiger Lebenswandel und Prostitution: z. B. Messalina: Tac. ann. 9,36,1, Iuv. 6., z. B. Satire 115-132, Plin. nat. 10,83-172, Catull. c. 42 Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Rollenverteilung und Kritik: Columella, z. B. De re rustica 12, Boccaccio, z. B. De mul. cl. (Mittellatein)

<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Sallust, Plautus, Martial, Catull, Grabinschriften
Vertiefung eines Grundkursinhaltes	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • überzeichnetes Frauenbild • Homosexualität [BTV] • Begräbniskultur: Würdigung in Nachrufen, intermediale Darstellung und Vergleich authentischer Frauen- und Männergestalten Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Petron s. 1. Leitthema • Vergleich Lesbias mit einer Prostituierten: Martial. epigr. 1,34 • Sittenlosigkeit, Fremdgeher, Ehebrecher: Martial. epigr. 2,56 u. 3,70 • Plautus Auszüge, z. B. Men. • Fulvia-Sempronia: Sall. Cat., z. B. 23 ff. • Grabinschrift: CIL, z. B. 1527 1,27-2,47

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): autorenbezogenes Aufbauvokabular zum Thema Familie erweitern [MD2]
[K2](#): Besonderheiten der Briefliteratur kennen lernen
[K3](#): zum Thema Geschlechterrollen damals und heute Stellung nehmen, privater und öffentlicher Raum, eigene Lebensvorstellungen, über Briefliteratur im digitalen Zeitalter diskutieren [MD2] [MD6]

Schule und Erziehung im alten Rom

ca. 15/25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Plinius 	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • mittel- und neulateinische Schriften • Einhard, Erasmus von Rotterdam und Melanchthon
Bildungswege und Rahmenbedingungen Vorfahren als exempla - mos maiorum	Wege zur Ausbildung (Elementarschule, Grammatikschule, Rhetorikschule), Schule als Privatsache, antike und moderne Lehrer im Vergleich [MD] Ahnenkult, prägende römische exempla und tradierte Tugenden: <ul style="list-style-type: none"> • Gaius Mucius Scaevola: Liv. Ab urbe condita 2,12, • Cloelia: Liv. Ab urbe condita 2,13,6-11, • Lucius Quinctius Cincinnatus: Liv. Ab urbe condita 3,26,29,1-7, • Horatius Cocles: Liv. Ab urbe condita 2,10 Einfluss des römischen Schulwesens auf die Nachwelt, septem artes liberales Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl eines richtigen Lehrers: Plin. epist. 2,18 • Schulgründung in Mediolanum: Plin. epist. 4,13 • Kritik an Schule seiner Zeit: Sen. epist. 106 • Karls Pädagogik: Einhard. Vita Car.Magn. 19 • Karls Persönlichkeit: Einhard. Vita Car.Magn. 22-24 • Karls Bemühungen um Schrifttum und Sprache: Einhard. Vita Car.Magn. 25-29 • Melanchthon. De laude vit. scholastic. oratio • Erasmus. familiarum colloquiorum formulae • Klagebrief eines Studenten: Dunkelmännerbriefe (epistulae obscurorum virorum 2,19) Vorschlag zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Martial. 12,57

<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	<i>weitere Autoren:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Tacitus, Quintilian
bildungspädagogische Werte damals und heute	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • vertiefende Reflexion über Erziehung in der Antike und Jugend in der Moderne, z. B. Koedukation, Gliederung des Schulsystems, Leistungsermittlung Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Bildung und Erziehung: Quint. inst. 1 u. 2 • Mütter und Erziehung: Tac. dial. 28-35 [BNE]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- K1: Lexik zum Sachgebiet Bildung erweitern [MD2]
- K2: Besonderheiten mittel- und neulateinischer Texte erkennen
unterschiedliche Interpretationsansätze anwenden
- K3: Einfluss und Nachwirken des römischen Schulsystems auf nachfolgende Epochen beurteilen
den eigenen Schulalltag reflektieren
Anforderungen an Schule, Bildung und Politik bewerten und mit eigenen Vorstellungen vergleichen [MD3] [MD6]

Römische Dichtung – ihre Wurzeln und ihr Nachleben: ca. 45/75 Unterrichtsstunden

Zwischen imitatio und aemulatio

Motive und ihre Hintergründe**ca. 15/25 Unterrichtsstunden**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: • Ovid	weitere Autoren: • Catull, Vergil
mythologische Anspielungen Biographisches in poetischer Form Motive: Liebe, Hass, Macht, Rache als emotionale Antriebskräfte	Funktion, Verwandlung, vielschichtige Beziehungen mythischer Figuren [BNE] Darstellung eines Autors in Relation zum historischen Kontext, z. B. Beziehungen, Abhängigkeiten und Verbannungen Eines der Motive ist vertieft zu behandeln. z. B. Mensch zwischen Übermut und Demut im göttlichen Konflikt [BTV] Textempfehlungen: • Abhängigkeit Ovids von Augustus: Ov. Pont. 2,8,23-70 u. 3,3,62 • Liebe als Motiv: Ov. met. 7,1-393 (Medea) u. 14,320-434 (Circe) • Rache als Motiv: Ov. met. 6,621-662 (Perseus und Atlas), 6,146-312 (Niobe und Latona) • Mensch zwischen Übermut und Demut im göttlichen Konflikt: Ov. met. 6,1-145 (Arachne) u. 6,383-400 (Marsyas) u. 6,146-312 (Niobe und Latona) • Liebe als Motiv: Catull. c. 2, 3, 5, 7, 8, 85 Eine Prosodievertiefung in Einheit mit den Grundlagen der Metrik sollte erfolgen. [MD3]

<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	<p><i>weitere Autoren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • z. B.: Ovid, Lukrez
Lehrgedicht	<p>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege bei Männern: Ov. ars. 1,513-520 [BTV] • Komplimente: Ov. ars. 2,657-662 • Liebe als Schauspiel: Ov. ars. 3,673-682 • Mittel gegen Liebeskummer: Ov. rem. 491-504 <p>Alternativ kann Lukrez' De rerum natura (Kulturentstehungslehre, z. B. Buch 5,1011-1033) gelesen werden.</p>

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): Einschlägige Motive wie militia amoris, amator bei der Übersetzung ins Deutsche ansatzweise sprachlich-stilistisch nah am Original abbilden
- [K2](#): Eine eigene Metamorphose mit entsprechenden Motiven römischer Dichtung auf Deutsch verfassen [MD3]
- [K3](#): Das Werk „Ars amatoria“ in seinen historisch-kulturellen Kontext einordnen, dazu Stellung beziehen und sein Fortwirken betrachten [MD6]

Grundlagen römischer Metrik und Stilistik

ca. 15/25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: • Ovid	weitere Autoren: • Vergil
elegisches Distichon, Hexameter poetische Stilistik [MD3]	Einfluss der Griechen auf die römische Dichtung Verdeutlichung des Zusammenspiels von Inhalt, Versmaß und Stilistik; Beispiele von Tropen und Figuren und deren Funktion Varianten zu Prosodie- und Metrikzugang: <ul style="list-style-type: none"> • Rezitation durch Audioträger oder Lehrkraft und Erstellen eines eigenen Audioproduktes, z. B. Podcast [MD3] [MD6] • Schillers Distichon (Musenalmanach: „Im Hexameter steigt ...“) [Deutsch] • variationsreiche und kreative Übungsformen zur Schulung der Rhythmik, z. B. optisch, akustisch, haptisch (Hexameterpuzzle), graphisch, Koordination mit Bewegung (klopfen, tanzen) • Dichtung als Sprechgesang, z. B. Rap [MD3] • Rezitationswettbewerbe, verständnisgeführtes freies Vortragen [MD3]
<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: • Catull, Martial
Einblick in weitere Versmaße	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: • Hendekasyllabus Textempfehlungen: • Catull. carm. 1,1-10 u. 42,1-6 • Martial. epigr. 1,1, 1,19, 1,38, 1,47, 1,63, 1,79

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- K1:** Besonderheiten der Dichtersprache herausarbeiten und künstlerische Gestaltungsabsicht erklären
- K2:** Metrik, Stilistik und Inhalt in Beziehung setzen und interpretieren, stilistische Besonderheiten der Dichtung kennen lernen, z. B. häufige Hyperbata
- K3:** antike Metrik als Teil der römischen Kultur begreifen und in Form eigener Kreationen nachempfinden können, Einfluss auf deutsche Klassiker erfassen [MD3] [MD6]

Rezeption

ca. 15/25 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Ovid • Phaedrus 	
Epochen und Gattungen zwischen imitatio und aemulatio (Epos, Elegie, Epigrammatik) Einfluss der römischen Literatur auf den europäischen Raum	Epos, Fabel Überblick über wichtige Autoren und Gattungen Weiterleben einschlägiger Motive, z. B. Europa-Mythos in Literatur, bildender Kunst, Musik, Filmen und Serien, z. B. Shakespeare, Goethe, Renaissance, produktive Rezeption durch Schülerinnen und Schüler [MD] [Musik] [Deutsch] [Englisch] Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Homer und Hesiod als zu übertreffende Vorbilder: Ov.ars. 2,1-20 [Altgriechisch] • Epilog der Metamorphosen • Medea-Mythos (griechische Vorlagen und lateinische Umsetzung): Ov. her. 6 • aemulatio äsopischen Stoffes: Phaedr. (fabulae) prologus
<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Vergil
Einblick in gattungsspezifische Elemente griechische Vorbilder römischer Literatur	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • beispielsweise vertiefend Motive der Fabel oder des Epos: fatum, Rüstungsszenen, göttliche Visionen, Schiffskatalog, Götterversammlungen, Aitiologien Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Heldenschau: Verg. Aen. 6,752-886 • Aition des Trojaspiels: Verg. Aen. 5,596-603 • Götterversammlung: Verg. Aen. 10,1ff. Heinrich Schliemann sollte thematisiert werden.

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- K1:** lexikalische Elemente der aemulatio und imitatio im Proömium der Aeneis erkennen und im Rahmen der Rezeptionsgeschichte erklären
- K2:** einen lateinischen Originaltext mithilfe von Rezeptionsdokumenten vertiefend interpretieren [MD6]
- K3:** kulturelle Zusammenhänge zwischen antiken Texten und moderner Geisteshaltung recherchieren und präsentieren [MD3]

Geschichte und Politik:
Zwischen occupatio und immigratio
Hauptepochen römischer Geschichte

ca. 30/50 Unterrichtsstunden

ca. 10/20 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Cicero • Livius 	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Nepos, Sallust, Tacitus
Phasen der römischen Geschichte (Königszeit, Republik, Prinzipat) Grundzüge der römischen Verfassung und des römischen Rechts bedeutende Persönlichkeiten	Wertbegriffe aus idealisierter Frühzeit, Romidee und Romkritik [BNE] [DRF] Charakteristika der grundlegenden Verfassungsformen, z. B. Republik und cursus honorum, Monarchie, Diktatur [DRF] [MD] Leben und Wirken bei <ul style="list-style-type: none"> • Sulla: Cic. Catil. 3,23-25, • Marius: Sall. Iug. 84,3-5, • Augustus: Tac. Ann. 1,1-4, • Scipio: Liv. Ab urbe condita 26,49,7-50, • Cato: Nep. De Lat. hist. 1-3 Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Königszeit: Liv. Ab urbe condita 1,18-60 • Beginn der res publica: Liv. Ab urbe condita 2,1-5 • Untergang der res publica: Cic. Brut. 6 • Darstellung und Kritik der drei einfachen Verfassungen und politischer Betätigungen: Cic. rep. 1 • Mischverfassung: Cic. rep. 2 Ein kompakter Überblick über die historischen Phasen sollte gegeben werden. [MD3]

<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Laktanz, Prudenz
Spätantike	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der spätantiken Literatur Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Konstantins Vision: Lact. De mort. pers. 44,1–9 • Psychomachie: Prud. Psych.

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): Vokabeln dem Sachgebiet „römische Verfassung und römisches Recht“ zuordnen [MD2]
[K2](#): Informationen zu bedeutenden Persönlichkeiten im Text finden, vergleichen, auswählen, ordnen und mitteilen sowie konkret als auch korrekt zitieren [MD1]
[K3](#): wesentliche Nachwirkungen der antiken Kultur in der geistesgeschichtlichen und kulturellen Entwicklung Europas bewerten [MD6]

Darstellung fremder Völker

ca. 10/15 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: • Caesar	weitere Autoren • Livius, Tacitus
andere Kulturen Provinzverwaltung und Provinzialrecht Expansionspolitik im Laufe der römischen Geschichte	Rom als Schmelztiegel vieler Kulturen [MD6] Umgang mit Besiegten, Machtmissbrauch am Beispiel von Ciceros „Verres“ [BNE] Phasen der Ausdehnung: Punische Kriege, Galischer Krieg, Makedonische Kriege etc. [MD1] Textempfehlungen: • Geographie und Lebenswelt der Britannier: Caes. Gall. 5,12-14 • Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Galliern und Germanen: Caes. Gall. 6,11-20 u. Gall. 6,21-24, Gall. 4,1-3 • Aussehen der Germanen: Tac. Germ. 4 • Tierwelt Germaniens: Caes. Gall. 6,27-28 • Kriegsszenen: Liv. Ab urbe condita 21,30ff., 22,16ff. Zur Veranschaulichung der Ausdehnung des Römischen Imperiums bietet sich eine Arbeit an der Topographie der alten Welt an. [MD3]
<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
Autoren: • Livius	weitere Autoren: • Nepos
der Feldherr Hannibal	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: • römische Darstellungsabsichten, Kriegsstrategien und -taktiken, z. B. Schlacht bei Cannae Textempfehlungen: • Schlacht bei Cannae: Liv. Ab urbe condita 22,43ff. • Nep. liber.de ex.duc., Hannibal, z. B.10/11

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- K1:** die sprachlich-stilistischen Charakteristika historiographischer Schriften erkennen und untersuchen
- K2:** am Beispiel der Germanendarstellung bei Cäsar und Tacitus einen inhaltlichen und/oder sprachlich-stilistischen Vergleich unter vorgegebenen Gesichtspunkten durchführen
- K3:** Topographie des römischen Reiches im Spiegel der Imperialisierung zu- und einordnen wesentliche kulturelle, wirtschaftliche, sprachliche Nachwirkungen der römischen Kultur auf europäische Regionen bewerten [MD3]

Rhetorik als Instrument in Politik und Rechtswesen

ca. 10/15 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: • Cicero	weitere Autoren: • Quintilian
die ideale Rede und Redeanlässe Kraft und Manipulation der antiken Rede Staat und Recht in Ciceros Reden	Gattungen und Gliederungen von Reden nach Cicero [Deutsch] Rolle der Rhetorik heute im Vergleich mit der antiken Rhetorik Wirkung der Reden (autobiografisch und politisch am Bsp. Ciceros) Aufgaben des Redners Bedeutung der Rhetorik für die Rechtsprechung [DRF] Kriterien moderner Reden im Vergleich zu antiken [BO] Textempfehlungen: • Auszüge einer Rede Ciceros als praktisches Beispiel • der ideale Redner und seine Ausbildung: de or. 1(18)82- 94 • Teile der Rede: de or. 2 (19)78ff. • Überzeugung durch Rede: de or. 2 (27)115ff. • Ideal des Redners: or. 2,7-18, 117-120, 14,43 • Rhetorik und Rechtswesen: or. 40,141ff.
<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: • Ovid
Rhetorik in der Liebe	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: • Theoretisierung anhand der Ars amatoria, private Kommunikation, Praxisbeispiele aus den Metamorphosen [BNE] [BTV] [MD2] Textempfehlungen: • Orpheus-, Daphne-, Ceres-, Dädalusmythos

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- K1:** sprachlich-stilistische Charakteristika einer Rede benennen
- K2:** am Beispiel einer Ciceroübersetzung unterschiedliche Interpretationsverfahren (textimmanent, textextern, kontextualisierend) anwenden
- K3:** Einfluss antiker Rhetorik auf heutige Rhetorik reflektieren [MD6]
zur Entwicklung der Rhetorik und Kommunikation Stellung nehmen
Cicero als klassisches Vorbild der Rhetorik herausarbeiten und in einer selbstständigen Interpretation dokumentieren [MD1]

Philosophie und Religion:
Zwischen fatum und Willensfreiheit
Ausgewählte Philosophenschulen

ca. 30/50 Unterrichtsstunden

ca. 10/20 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Seneca • Cicero 	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Laktanz
<p>zentrale Ideen und Begrifflichkeiten des Epikureismus und der Stoa</p> <p>Fortwirken der Philosophenschulen im frühen Christentum</p>	<p>Aufklärung im Spiegel der hellenistischen Philosophenschulen, Fragestellungen und Theorien, Stellenwert der praktischen Philosophie im römischen Denken, vita beata, Tod, Freundschaft, Krieg und Frieden an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Epikureer: Hedonismus, latenter vivere • Stoa: Ataraxie, Autarkie, fatum, logos, secundum naturam vivere <p>Rezeption im frühen Christentum, Spuren philosophischer Ideen in unserem Alltag, z. B. Freizeitgestaltung, Trends, Tourismus) [BNE][BTV] Textempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Epikureismus: Cic. fin. 1,29ff. • Freundschaft: Sen. epist. 3 • Umgang mit der Zeit: Sen. epist. 1 • Grundsätze der Philosophie: Sen. epist. 5 • Gott in uns: Sen. epist. 41 • Behandlung von Sklaven: Sen. epist. 47 • Philosophie und Weisheit: Sen. epist. 89 • Weg zum Glück: Sen. epist. 116 • Im Angesicht des Todes: Sen. epist. 49 • Leben der Götter: Cic. nat. 1,50-56 • Einfluss der Griechen: Cic. Tusc. 1,5-7 • Wert der Philosophie: Cic. off. 2, 5 • Einschätzung der Stoiker: Lact. De ira 1,5 • Einschätzung der Epikureer: Lact. De ira 1,9 <p>Die Vorsokratiker sollten thematisiert werden. Darüber hinaus ist eine Einordnung der Philosophien in ihren jeweiligen historischen Kontext geboten. [MD1]</p>

<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Lukrez
Vertiefung eines verbindlichen Grundkursesinhaltes	Vorschläge: <ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika weiterer Philosophenschulen bei Cicero (Akademie und Peripatos), gegebenenfalls Erweiterung um andere Philosophenschulen, z. B. Skeptiker • Eklektizismus Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Peripatos: Cic. fin. 5, 9-11 • Atomistisches Weltbild: Lukrez de.rer.nat 1,265-345 • Epikur als Befreier vom Aberglauben: Lukrez de.rer.nat 2,167-181 • Gründung der Familie: Lukrez de.rer.nat 5,1011-1033 • Kultur der Römer in Relation zu den Griechen: Cic. Tusc. 1,1-6

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): philosophische Begrifflichkeiten strukturiert wiedergeben
[K2](#): sprachliche und stilistische Ausdrucksmittel im Textzusammenhang zur Philosophie erklären
[K3](#): selbstständig Kernaussagen mit dem Ziel erfassen, die Bedeutung der Philosophie zu erkennen und diese Erkenntnis in einer Interpretation zu dokumentieren [MD3] [MD6]

Römische Staatsreligion

ca. 10/15 Unterrichtsstunden

26

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
	Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Ovid
Götter und ihre Hauptkulte Verhältnis Staat und Religion	<p>Poly- und Monotheismus im Vergleich z. B. Hauptfeste, Festtage, Bräuche, Präsenz in allen Lebensbereichen [BNE]</p> <p>Funktionen der Staatsbediensteten im Rahmen der Kulte und Feste, z. B. Kaiser als oberster Pontifex [DRF]</p> <p>Textempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fest der Anna Perenna: Ov. fast. 3,523-542 • Metamorphosen, z. B. Hybris bei Niobe und Latona, Marsyas <p>Eine Exkursion zum Schliemann-Museum in Ankershagen oder zur archäologischen Sammlung des Heinrich Schliemann-Instituts in Rostock bietet sich unter dem Gesichtspunkt „Götter und Mythen“ an.</p>
<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Augustus, Sueton
Kunst im Dienste des Kaiserkultes	<p>Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergöttlichung der Kaiser: Ara pacis Augustae <p>Textempfehlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Res gestae divi Augusti (Monumentum Ancyranum) • Sueton, Augustus-Vita

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): Kenntnisse und Sachverhalte zur römischen Staatsreligion strukturiert wiedergeben [MD1]
[K2](#): Ursprung religiöser Bräuche und Kulte erschließen und ihre Entwicklung reflektieren [MD6]
[K3](#): zu herausgearbeiteten religiösen Positionen des Polytheismus wertend Stellung beziehen [MD6]

Christentum

ca. 10/15 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
	Autoren und Schriften: <ul style="list-style-type: none"> • Plinius • z. B.: Gesta Romanorum, Vulgata
von den Anfängen bis zur Staatsreligion christliche Werte und Tugenden	Ursprünge, Verfolgung und Anerkennung [DRF] [BTV] [MD] christliche Tugend- und Sündenlehre in Antike und Mittelalter (Gesta Romanorum) [BNE] Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Schilderung des Kultes, der Verhöre und der Verfolgung in Bithynien: Plin. epist. 96, 97 f. • Kirchenbuße des Theodosius nach Massaker in Thessalonike: Ambr. epist. 51 • Christentum als Staatsreligion unter Theodosius / Erlass gegen das Heidentum: Codex Theodosianus 16.10.12 • Traumvision: Lact. De mortibus persecutorum 44
<i>zusätzlich für den Leistungskurs</i>	
	weitere Autoren: <ul style="list-style-type: none"> • Sueton, Tacitus
Christenverfolgung	Vorschläge zur inhaltlichen Vertiefung: <ul style="list-style-type: none"> • Verleumdung und Bestrafung unter z. B. Nero Textempfehlungen: <ul style="list-style-type: none"> • Christenverfolgung: Tac. ann. 15,44-47, Suet. De vita Caesarum 16,2 u. 25,4

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

- [K1](#): sicher die Vokabeln dem Bereich Christentum zuordnen und wiedergeben [MD2]
[K2](#): einen inhaltlichen oder sprachlich-stilistischen Vergleich mit Paralleltexten unter dem Gesichtspunkt der Einhaltung christlicher Werte durchführen
[K3](#): wesentliche Nachwirkungen des Christentums reflektieren und kritisch bewerten

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung (Abiturprüfungsverordnung – APVO M-V)
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur)

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannte Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klausuren

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klausuren zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind. Die Klausuren sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die mündlichen und schriftlichen Leistungsanforderungen sind im Verlauf der Oberstufe schrittweise den Anforderungen in der Abiturprüfung anzupassen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen. Auf Grundkursniveau sind die Anforderungsbereiche I und II, auf Leistungskursniveau die Anforderungsbereiche II und III stärker zu akzentuieren.

Unterschiedliche Anforderungen in den Klausuraufgaben auf Grundkurs- und Leistungskursniveau ergeben sich vor allem hinsichtlich der Komplexität des Gegenstandes, des Grades der Differenzierung und der Abstraktion, der Beherrschung der Fachsprache und der Methoden sowie der Selbstständigkeit bei der Lösung der Aufgaben.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Eine Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) setzt voraus, dass annähernd vier Fünftel der Gesamtleistung erbracht worden sind, wobei Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erbracht worden sein müssen. Eine Bewertung mit „ausreichend“ (05 Punkte) setzt voraus, dass über den Anforderungsbereich I hinaus auch Leistungen in einem weiteren Anforderungsbereich und annähernd die Hälfte der erwarteten Gesamtleistung erbracht worden sind.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Die Bewertung von Übersetzungen erfolgt nach Anlage 2 der Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die sich wiederum an den einheitlichen Prüfungsanforderungen orientiert.

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Mecklenburg-Vorpommern,
Institut für Qualitätsentwicklung, Fachbereich 4
(Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung,
Rahmenplanarbeit – Leitung: Dr. Uwe Dietsche)

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Matthias Apsel, Manuela Brandt

Foto: Silke Winkler

August 2019